

Tomaschoffs Seitenblicke

Autor(en): **Tomaschoff, Jan**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

aber dann doch zu Hause mit meiner Frau koche.

Du opelst, wenn du mir 1000 Franken schenkst in der Hoffnung, dass ich dadurch dein Freund werde.

Sie opelt, wenn sie mich gewaltig anmacht, alles verspricht und es dann mit dem Chef macht.

Wir opeln, wenn wir sagen, dass wir ins Casino spielen gehen, dann aber im Rössli jassen.

Ihr opelt, wenn ihr monatelang mit der Steuerbehörde streitet, dann aber doch alles bezahlt.

Sie opeln, wenn sie monatelang an lebenserhaltenden Maschinen hängen und dann sterben.

WOLF BUCHINGER

Grenzgänger

An der israelisch-ägyptischen Grenze auf der Sinai-Halbinsel haben die militärischen Grenzschützer alle Hände voll zu tun. Nicht einzig der Schmuggler wegen, die von ägyptischer Seite toleriert und von israelischen Sicherheitskräften verfolgt und gefasst werden sollen, sondern

kann verstehen, warum es dort eine Grenze gibt.

Also ziehen sie seelenruhig in Scharen, beziehungsweise in unbemannten Karawanen, von dem ägyptischen Territorium ins gelobte Land der Israelis, weil dort nicht nur Milch und Honig fließen, sondern auch bessere Weidegründe zu finden sind. Die israelischen Grenzsoldaten sind über die vierbeinigen Zuwanderer allerdings keineswegs erfreut.

Wie bei allen Fremden besteht der Verdacht auf Unterwanderung und Seuchengefahr. Es gilt also die eigenen Kamele des Landes vor Unbill zu schützen. Die Fremdlinge müssen damit rechnen, als Illegale eingefangen und abgeschoben zu werden.

Tierschützer fürchten, dass jene Tiere über kurz oder lang in israelischen Kochtöpfen ein unverdientes Ende finden. Um das Schlimmste zu vermeiden, fordern sie deshalb von den Sicherheitsbehörden, ähnlich wie in den Palästinensergebieten, einen Grenzzaun zu errichten.

Die einzige Sperre, die jedes Kamel respektiert.

GERD KARPE

Karadzic in Den Haag

